

Rosenbergstrasse 115

Dreierlei zumindest kann man aus den Bundesratswahlen lernen (wenn mans denn nicht schon längst gelernt hat): 1. Keiner ist unersetzlich. 2. Man soll seine Gegner niemals unterschätzen. 3. Ehrgeiz ist stärker als (Partei-)Freundschaft. Und vielleicht noch ein Viertes: Wirklich Verlass ist nur auf die (politischen) Feinde.



Die Touristen in der Schweiz haben im Laufe dieses Jahres etwa so viel Geld in unserem Land liegen lassen wie die UBS wegen risikoreicher Geschäfte hat abschreiben müssen. Mit anderen Worten: Für das von der UBS abgeschriebene Geld, hätten wir die Touristen aus aller Welt auch gratis beherbergen können.



Nomen est omen – hoffentlich nicht: Neuer CEO der Citigroup (der zweitgrössten Bank der USA, wie die UBS auch geschüttelt von der Subprime-Krise) wird ein Herr namens Pandit.



Wenn die Smogverordnung des Kantons Baselland greift, könnte es – bei entsprechender Wetterlage – ein trostloses Jahresende werden. Dann kann die Regierung nämlich «zum Schutze der Gesundheit» (what else?) heimelige Cheminéefeuer verbieten, das Tempolimit auf Autobahnen auf 80 Stundenkilometer senken und Silvesterfeuerwerke untersagen. Da Rauchen inzwischen ebenfalls fast überall verboten ist und Alkohol sowieso verpönt, könnte es dieses Jahr ausserordentlich gesunde Silvesterpartys geben. Kein Wunder, bekennt sich, wie eine internationale Studie herausgefunden hat, jeder zweite Schweizer dazu, regelmässig zu beten. Entweder aus Verzweiflung über die Regierungen oder eben, weil bald nichts anderes mehr erlaubt ist – wie gesagt: bei entsprechender Wetterlage!



Dieses Bild wurde nicht (!) in der Firmenschrift der Helsana publiziert, jedenfalls nicht (!) mit der Legende «Ostschweizer Hausärzte protestieren vor dem Haupteingang der Helsana gegen die Aufhebung des Vertragszwangs».



Wer glücklich ist, hat nicht mehr Glück als andere, er ist einfach glücklicher. Will sagen, er (oder sie) hat eine bessere Haltung zu dem, was er hat. Macht Reichtum also nicht glücklich? Doch, doch, wenn man sich über das, was man mehr hat als andere, auch noch freut.



Die Zukunft der Hausarztmedizin ist nicht nur bei uns ein Thema. In den USA gibt es immer mehr «Express-Walk-in-Praxen» in Supermärkten und Einkaufszentren. 500 sollen es bis heute sein, schon bald aber über 5000. Supermarktketten wie Wal-Mart sind ganz wild darauf, in ihren Filialen neben Cola und Jeans auch Hausärzte anzubieten.



Finnische Schüler schneiden in den PISA-Studien permanent besser ab als ihre Kolleginnen und Kollegen im übrigen Europa. Weshalb das so ist, darüber darf spekuliert werden. Statistiken besagen, dass finnische Jugendliche weniger Früchte essen, besonders viel rauchen und häufiger betrunken sind, allerdings auch weniger kiffen. Ausserdem haben sie im Alter von 15 Jahren besonders häufig Sex, und das erst noch selten mit Kondom. Und schliesslich: In keinem anderen Land gehen die Kinder so ungerne zur Schule wie in Finnland. Bleibt die Frage: Was will uns diese Statistik sagen? Antwort: Was immer Sie wollen.

Richard Altorfer